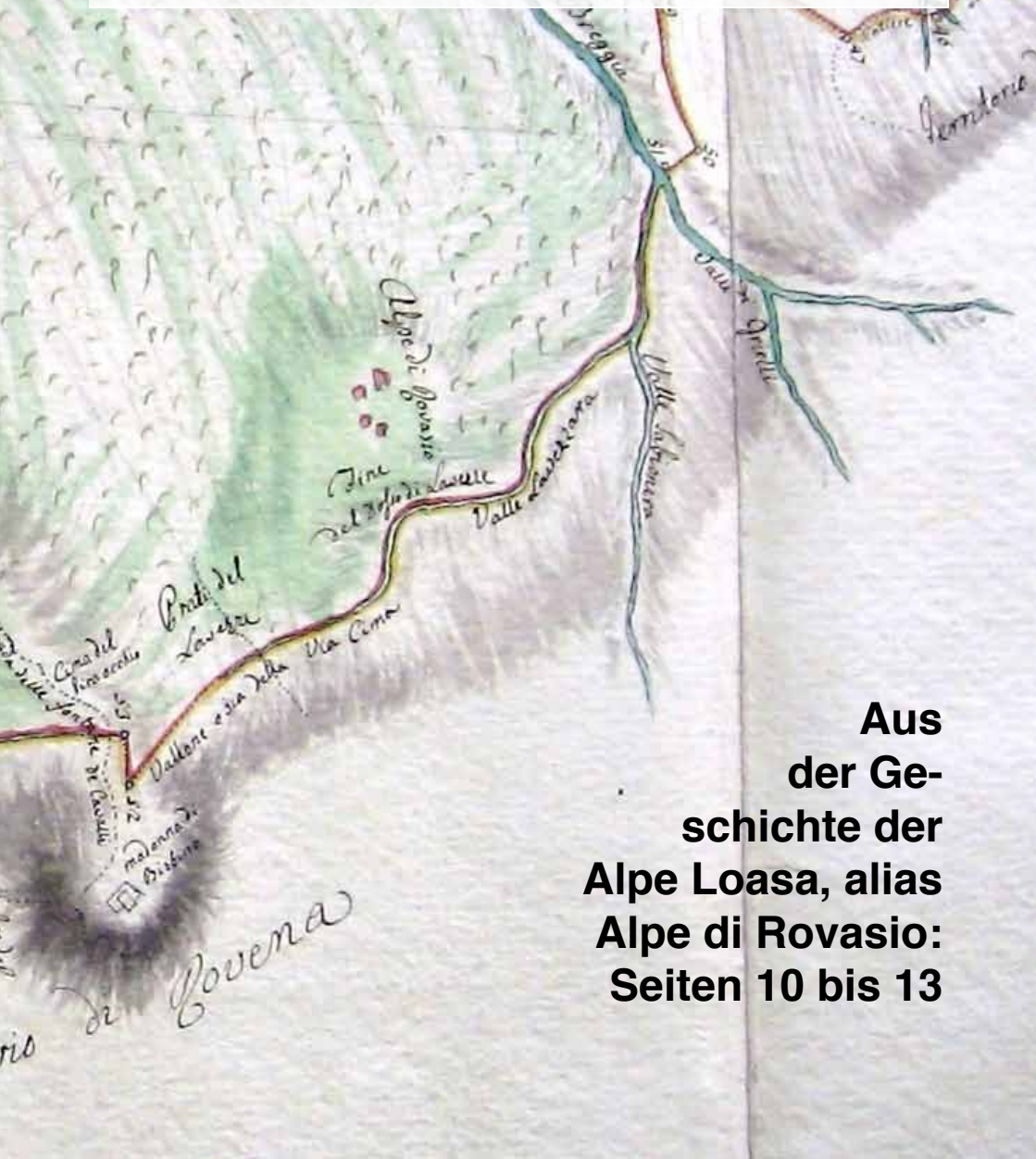


ALPE LOASA

Mitteilungsblatt Genossenschaft und Freundeskreis Loasa Nr. 2/2011 (Dezember)



**Aus
der Ge-
schichte der
Alpe Loasa, alias
Alpe di Rovasio:
Seiten 10 bis 13**

Kontaktadressen

Internet und E-Mail

www.loasa.ch
info@loasa.ch

Lager

Barbara Meier, Niklaus-Konrad-Str. 42, 4500 Solothurn
032 621 39 07 / barbara@loasa.ch

Freundeskreis Pro Loasa

Marcel Keller, Trachselwaldstr. 62, 3452 Grünenmatt
034 445 28 02 / marcel.keller@loasa.ch

Alp

Jonas Kiser, Alpe Loasa
c/o Montorfano, Valle della Crotta, 6831 Bruzella
091 684 11 35 / jonas@loasa.ch

Agenda 2012

- 2. - 8.2. Holzwoche. Anmeldung bei Jonas:
jonas@loasa.ch
- 10.3. Generalversammlung Genossenschaft Loasa
- 6. - 9.4. Ostern für Freunde und Familien. Achtung: nur
wenige Plätze frei. Anmelden bis 10. März bei
Beate: beate.stritz@marfurt.org
- 9. - 13.4. Arbeits-/Ferienwoche Pfarrei Ruswil
- 26. - 28.5. Pfingsten Genossenschaft und Freundeskreis
- 7. - 10.6. Wochenende Familien und Freunde, Barbara Meier
- 11. - 15.6. Schullager Wald AR, Pascal Hafner
- 18. - 23.6. Arbeitswoche Schulklasse Jürg Röhliberger
- 24. - 29.6. Arbeits-/Ferienwoche OSZ Belp E. Ryser
- 9. - 15.7. Pächterferien. Kein Aufenthalt möglich
- 28.7. - 4.8. Familienferien Pius u. Evelyne Baumgartner
- 27.8. - 2.9. Pächterferien. Kein Aufenthalt möglich

Agenda aktuell: www.loasa.ch/kalender.asp

ALPE LOASA

Mitteilungsblatt der Ge-
nossenschaft Loasa und des
Freundeskreises Pro Loasa
für alle Genossenschafter/
innen und Freund/innen der
Alpe Loasa

Nr. 2/2011 (Dezember)

Herausgeberin
Genossenschaft Loasa

Redaktion
Marcel Hänggi
Hofstr. 16
8032 Zürich

Druck
Quimby Huus, Wohnhaus
und Tagesstätte für körperlich
Behinderte, St. Gallen,
auf Recyclingpapier

**Bestellung/Adressände-
rungen**
Genossenschaft Loasa
Pius Baumgartner
Alpenweg 4, 5703 Seon
pius@loasa.ch

Konto Genossenschaft
PC-Konto: 85-568562-2
Genossenschaft Loasa
5703 Seon

Nächste Ausgabe
Nr. 1/2012 erscheint im Mai
2012

**An dieser Nummer haben
mitgearbeitet :**
Pius Baumgartner, Michel
Burkhardt, Judith Caspers,
Jonas Kiser, Marcel Hänggi,
Marcel Keller, Barbara Mei-
er, Jugendliche der Pfarrei
Ruswil

von Pius Baumgartner,
Präsident der Genossen-
schaft Loasa, Seon

Liebe Leserinnen und Leser

Die Alpsaison ist abgeschlossen. Auf der Loasa hat die ruhi-
gere Winterzeit begonnen.

Während der Sommersaison fanden auf der Loasa viele
Klassenlager, Jugend- und Familienwochen statt. Die Loasa
ist dank der kompetenten und motivierten Betreuung durch
Jonas und Lilly bei Jung und Alt sehr beliebt. Dadurch kom-
men Infrastruktur und Alppersonal auch einmal an die Ka-
pazitätsgrenzen. Neben einer besseren Information der La-
gerinteressierten planen wir daher für Jonas und Lilly in der
nächsten Saison auch zwei «Regenerationswochen».

Bei der Infrastruktur sind wir an der Umsetzung der Projek-
te Lagerküche und Pendenzen Lagerhaus. 2012 wollen wir
die Infrastruktur der Pächter verbessern und so die täglichen
Abläufe vereinfachen. Geplant ist ein Holzherd mit Wasser-
kreislauf zur Warmwassererzeugung. Im Wohnraum soll ein
Sitzofen entstehen, der die Wärme besser speichert als der
alte Stahlofen.

Auch in dieser Saison haben auf der Loasa unzählige Helfer
viele Arbeitsstunden für Unterhalt, Ausbau und Reparaturen
investiert. So wurden beim Fahrweg bis zur Spitzkehre Ent-
wässerungsrinnen aus Holz und alten Leitplanken eingebaut,
die sich bei den sommerlichen Gewittern bereits bewährt
haben. An dieser Stellen möchten wir uns herzlich für den
Einsatz aller Helferinnen und Helfer bedanken.

Dank unermüdlichem Einsatz und sehr guten Wetterverhält-
nissen konnten Lilly und Jonas aus dem vergrösserten und
hirschsicher eingezäunten Garten sehr viel Gemü-
se, Salate und Früchte ernten und davon auch an
Besucher und Nachbarn verkaufen.

In der Verwaltung haben wir uns Gedanken über
grundsätzliche Fragen zur Zukunft der Loasa ge-
macht. Die Auslegeordnung werden wir in den
nächsten Sitzungen überarbeiten und die nächsten
Schritte einleiten. Hier fehlen uns aber teilweise
die Kapazitäten oder die Kontakte zu entspre-
chenden Personen und Organisationen. Diese
Themen werden wir mit allen Interessierten an der
nächsten GV vom 10. März diskutieren.

Ich wünsche allen eine gute Herbst- und Winter-
zeit.

Inhaltsverzeichnis

Impressum, Adressen, Agenda	2
Bericht aus der Genossenschaft	3
Bericht Alpsommer 2012	4
Bericht Sommerferien 2012	5
Bericht Lager Ruswil	6
Panorama	8
Aus der Geschichte der Loasa I:	
Albina Cereghetti	10
Aus der Geschichte der Loasa II:	
Eine Alp namens Rovasio	12
Aus der Verwaltung	14
Ausblick 2012	16

Bericht Alpsommer 2011

von unserem Pächter
Jonas Kiser

Ciao zusammen,

Bei uns ist es herbstlich, der Wind reisst die rot-gelb gefärbten Blätter von den Bäumen und die Nächte werden länger. Ich mache wieder einmal Zivildienst, bei Agnes und Aurelio, aber diesmal ist das letzte Mal und ich geniesse es.

Auch diesen Sommer hatten wir viele Gäste und Begegnungen, einen Käsekeller voll Käse, das Nevèra rausgeputzt und provisorisch abgedeckt, der Fahrweg hat neue Wasserrinnen gekriegt, ein Stück neue Trockenmauer steht, das Heu ist im Heustock und der Garten eingewintert.

A propos Garten: Der ist dieses Jahr sehr gelungen, hat uns übers Jahr mit viel frischem Gemüse versorgt, das wir auch noch verkaufen konnten sowie eingemacht und gelagert haben.

Die Apfelbäume sind gut angewachsen, und wir möchten noch Zwetschgen- und Kastanienbäume pflanzen. Auch das Getreide gedieh, für das wir noch eine handbetriebene Mühle suchen.

Also es geht uns sehr gut und ich freue mich auf die Zukunft.

Liebe Grüsse von Jonas und Lilly – und auch wenn die Welt untergeht, wir bleiben hier und geniessen das Leben!



von Judith Caspers, Lillys
und Jonas' Gelegenheits-
assistentin

Sommerferien 2011

Judith ist seit 2007 regelmässiger Loasa-Gast. Diesen Sommer hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, ein Inventar der Loasa-Tiere zu erstellen:



HER GROS
GALIMERO
STELA BIOSGA
SARIA LORI
BASIL
LOTI
IRIS VULGANO
RANA MORIS
LOPO
TEOTOR GIMINA
BRUNO
GLENETA SCHNEWITLI
ROSALI LUIGI
PFILIA PETERLI
KLARA JUKA
SILDA GAIA
LILEPIL WEIRA
JURI
RUMO ETWAL

Mehr als Chillen Jugend-Osterlager der Pfarrei Ruswil LU

von den Teilnehmerinnen
und Teilnehmern des
Osterlagers

Unter dem Motto «Mehr als Chillen» verbrachten in den Osterferien zwanzig Jugendliche aus Ruswil im Rahmen des Religionsunterrichts eine spannende Woche auf der Alpe Loasa.

Mit Sack und Pack schleppten wir uns und unser Gepäck auf die Alpe Loasa. Vor allem das viele Essen drückte schwer auf unsere Schultern.



Doch am Abend beim Spielen in dem gemütlichen «Grotto»-Esssaal sind alle Anstrengungen schnell vergessen. Bei Kerzenlicht bekommen die Spiele ihren besonderen Reiz. Beim Werwolfspiel war die Spannung garantiert.

Mit Mut und Geschicklichkeit konnten wir beim Ausflug auf den Monte Bisbino unser Können beweisen. Wer kriegte die längste Kaugummi-Schlange hin?



Die glückliche Siegerin unseres Games: unsere Miss Alpe Loasa. Ein hart verdienter Sieg!



Auch das Arbeiten machte uns Spass. Dieses Jahr durften wir vor allem Steine schleppen, um Mauern zu bauen oder zu sanieren. Stolz sind wir auf unsere Mauer für den Wassertank beim Käsekeller.



Mitte Woche ging uns das Brot aus. So benutzten wir den Pizzaofen nicht nur zum Backen unserer feinen Pizzas, sondern wir versuchten uns im Herstellen von Holzofenbrot. Leider wurde die erste Serie recht schwarz...



Umso besser wurden unsere Pizzas. Da kann kaum eine Pizzeria mithalten.

Nach unserem Arbeitstag stand der Wellnessstag auf dem Programm. Beim Kneipen in der schönen «Badewanne» beim Bach konnten sich einige nicht zurückhalten und genossen ein kühles Schlamm-Blätter-Froschlaichbad – dies gibt es bis heute nur auf der Loasa. Der Wellnessstag war für Körper und Seele eine Wohltat!



Viel zu schnell ging die Woche zu Ende und wir mussten uns schon wieder von Älplerin, Älpler, Älplerhund und der Alpe Loasa verabschieden. Ein grosses Dankeschön!



Aus der Geschichte der Loasa I: Eine Kindheit 1939 bis 1946

von Marcel Hänggi, basierend auf einem Artikel des *Informatoro*

In seiner Ausgabe vom 15. Juli 2011 hat «L'Informatoro», die Wochenzeitung des Mendrisiotto, eine ganze Seite mit den Erinnerungen von Albina Cereghetti aus Cabbio publiziert. Albina Cereghetti ist 1939 auf der Loasa geboren und lebte dort bis 1947. Der Artikel kann von unserer Website (www.loasa.ch/dokumente) als PDF heruntergeladen werden. Wer Albinas Erinnerungen gerne im schönen Tessiner Dialekt liest, findet sie (samt Übersetzung ins Italienische) unter www.sevac.ch/pages/sm_quarta02/alpe_luasa.htm. An dieser Stelle aber eine Zusammenfassung auf deutsch.

Albinas Grossvater Giacomo Rossi kam als junger Witwer und allein erziehender Vater dreier Kinder vom Comersee her auf die Loasa. Wann das war, geht aus dem Artikel nicht hervor, es muss in den Nuller- oder Zehnerjahren gewesen sein. Auch ob er die Loasa damals unbewohnt vorfand, pachtete oder sonstwie übernahm, erfährt man nicht. Aus einer Statistik von 1911 wissen wir aber, dass die Loasa damals Marco Galli und P. Vanini gehörte (nur die Gebäude und deren Umschwung; Wald und Weide gehörten der Bürgergemeinde von Morbio Superiore, deren einzige Alp die Loasa war), dass die Weide 10 und der genutzte Wald 25 Hektar umfasste und 14 Kühe, 7 Rinder, 3 Kälber, ein Stier, ein Maultier, ein Schaf, 7 Schweine, 32 Ziegen und 40 Kleintiere auf der Loasa lebten – und dass eine Kuh pro Tag drei Liter Milch gab (vgl. Loasa-Mitteilungsblatt 2/1995).

Giacomos Sohn Enrico lernte 1938 in Caneggio die Bergamasker Magd Aneta kennen, die er bald darauf heiratete. 1939 kam Albina als erste von drei Schwestern zur Welt.



* Der Dialektforscher Ottavio Lurati meint, er habe diese Bezeichnung für die Loasa noch nie gehört und vermute, dass es sich um eine «Über-Dialektisierung», vielleicht des Journalisten, der Albinas Erinnerungen notiert hat, handle: Es sei eine gewisse Mode, viele *ü* in die Wörter einzubauen, wenn etwas möglichst stark nach Dialekt tönen solle...

** Dass sowohl Schmuggler wie Grenzer im selben Haus ein- und ausgingen, tönt paradox, war aber normal: Die Schweiz duldet den Schmuggel; manch ein Schmuggler war mit dieser Berufsbezeichnung in den offiziellen Einwohnerregistern erfasst. Da fast nur von der Schweiz nach Italien geschmuggelt wurde (Zigaretten, Kaffee, Zucker), war er nur zum Schaden Italiens. Einzig während des Kriegs wurde nennenswert auch in die andere Richtung geschmuggelt: Öl, Pasta, Reis. – Der Schmuggler kam 1973 ziemlich plötzlich zum Erliegen, als eine Lira-Abwertung das Geschäft nicht mehr lukrativ sein liess.

Damals lebte auch noch die vierköpfige Familie von Albinas Onkel Marco auf der Loasa, während die Tante Rita in der Crotta wohnte. Wenn die Eltern arbeiteten, betreute der Grossvater die Kinderschar.

Die Loasa wird im Artikel konsequent «Lüasa» genannt.* Das Leben dort war ein Leben in materieller Armut. Nur die Küche war von einem offenen Kamin beheizt (und immer verrauch); man schlief auf Säcken, die mit trockenem Laub gefüllt waren. Hunger aber habe man nie gekannt. Einmal wöchentlich, winters wie sommers, ging Albinas Vater mit Onkel Marco und dem Esel nach Caneggio («Canegg»), um Käse und Gemüse (vor allem Broccoli) zu verkaufen. Ein Zubrot verdiente sich die Familie durch Dienstleistungen für die Schmuggler. Sowohl Schmuggler wie Grenzwächter fanden auf der Loasa eine Herberge.** Dank den guten Beziehungen zu den Schmugglern fehlte es der Familie auch im Krieg nicht an Reis und Pasta. Auch Flüchtlinge überquerten im Krieg öfter die Grenze im Crottatal; mehrmals päppelte die Familie halberfrorene Flüchtlinge auf.

Um nach Mendrisio oder Chiasso zu gelangen (beispielsweise für die Geburt der Kinder) ging man zu Fuss den steilen Pfad runter zur Crotta, wo man sich von Tante Rita Maultier mit Karren auslieh. Die beiden älteren Töchter kamen in der Maternità von Mendrisio zur Welt; bei der Geburt der dritten Tochter konnte die Mutter nicht mehr rechtzeitig in die Ebene absteigen und gebar auf der Loasa. Die bestellte Hebamme kam zu Fuss von Castel San Pietro. Der Weg nach Bruzella («Brüzèla»), wo man sonntags die Messe besuchte, war bereits der selbe wie heute. Auf der Cavazza gab es die Osteria dei Zanetta (die auch schon ein Telefon besass; von hier aus hatte Vater Marco die Hebamme benachrichtigt). Dort eine Gazzosa zu trinken, war für die Kinder immer ein besonderes Vergnügen.

1947, als die älteste Tochter in die Schule kam, zog die Familie nach Orsera am Eingang des Crottatals. Sie habe, sagt Albina Cereghetti, lange unter Heimweh nach der Loasa gelitten.

P.S.: Der Artikel im *Informatoro* ist mit Bildern der 1980er Jahre illustriert – es scheint aus Albinas Kindheit keine Fotos zu geben.

Aus der Geschichte der Loasa II: Eine Alp namens Rovasio

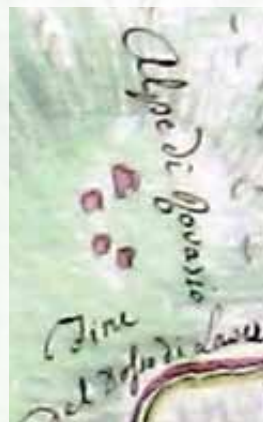
Seit wann ist die Loasa bewirtschaftet? In der Zürcher Zentralbibliothek bin ich auf einen Hinweis gestossen: Hier wird eine Kartenhandschrift des Mendrisiotto von Pietro Neurone aus dem Jahr 1780 aufbewahrt (siehe Titelseite). Der Kartograf (oder sein Auftraggeber) scheint sich vor allem für die Grenze zum (damals österreichischen) Herzogtum Mailand interessiert zu haben. Diese ist verblüffend präzise und sehr detailliert gezeichnet. Die Nummern der Grenzsteine sind heute noch die selben. Auch heute namenlose Tälchen und Bäche tragen hier einen Namen. Dafür gibt es im Landesinneren kaum Details und grobe Fehler.

«Unser» Gebiet ist als Grenzgebiet genau gezeichnet. Und siehe da: Die Loasa existiert als *Alpe di Rovasio* bereits. Das heute namenlose Tälchen des Grenzbachs hiess *Valle Lavez-zara*, eine waldfreie Region oberhalb unserer heutigen Erlenweide *Prati del Lavezze*.* Auf der ersten Landeskarte der Schweiz, der Dufourkarte von 1855, heisst die Loasa dann *Lovasa*. Auf allen Ausgaben der so genannten Siegfriedkarte (1894 bis 1933) bleibt der Name *Lovasa* bestehen; seit der neuen Landeskarte von 1954 ist das *v* weggefallen.

Der Dialektforscher Professor Ottavio Lurati meint, *Lovasa* stamme vom Dialektverb *lovà* ab, was ungefähr «rutschen» oder «instabil werden» bedeute. Die Endungen *-asa* (Einzahl) und *-as* (Mehrzahl) respektive italianisierte Formen davon seien in der Region recht häufig: Moltrasio (Dialekt *Multràs*, am Fuss des Bisbino), Menaggio (Dialekt *Menàs*, weiter nördlich am Comersee) und so weiter. *Lovasa* würde auf Schweizerdeutsch also ungefähr «Rutschete» bedeuten, was sich auf Hangrutschungen beziehen kann oder darauf, dass hier Holz geschlagen und mit speziellen Rutschbahnen ins Tal gebracht wurde. Und *Rovasio*? Ich vermute: Pietro Neurone hat seinen Gewährsmann falsch verstanden und aus *L* ein *R* gemacht sowie die Endung zu *-asio* italianisiert.

Die meisten Alpen im Muggiotal entstanden im 17. und 18. Jahrhundert. Die Weideflächen wurden aber noch bis um 1900 oder kurz danach grösser, seither ist der Wald wieder im Vormarsch. Für die Loasa ist die Quellenlage etwas unklar: Auf der Siegfriedkarte 1:50 000 von 1911 sind die

von Marcel Hänggi



* Das Wort *Lavezze* scheint auf *Lavez* zu verweisen, den Dialektbegriff für Speckstein (wie im Val Lavizzara, einem Seitental des Maggiatals, wo einst Speckstein abgebaut wurde). Doch es gibt im Muggiotal keinen Speckstein. Vielleicht bezieht sich der Begriff also eher auf die Familie der Lavizzari aus Como, die im Mendrisiotto viel Land besass – doch das ist spekulativ.



Viel offenes Land: Siegfriedkarte 1:50 000 von 1911

offenen Flächen der Loasa und der Cavazza miteinander verbunden (vgl. Abbildung), auf allen Ausgaben der Siegfriedkarte 1:25 000 (1894, 1906, 1907, 1925, 1933) aber ist die Loasa von Wald umschlossen; der Waldrand verläuft fast gleich wie heute, lediglich im Süden reichte die heutige Erlenweide bis an die Landesgrenze. Vielleicht wurde der Nordabhang des Roccolo zwischen 1907 und 1925

tatsächlich kahlgeschlagen – immerhin gab es in dem Gebiet einen Köhlerplatz, der noch heute erkennbar ist – und waldete dann wieder zu, da der steile Nordhang keine gute Weide ist. Vielleicht haben aber auch einfach die Kartenzeichner gepfuscht.

Touristisch war die Gegend von Italien her schon im 19. Jahrhundert gut erschlossen (für die Schweizer war der Monte Generoso interessanter): 1894 gab es Hotels auf Prabello und dem Bisbino und eine Osteria auf *Binà* (Binate). Das damalige Restaurant der Zanetta auf der Cavazza ist erstmals auf der italienischen Landeskarte von 1925 als solches verzeichnet: *Osteria Internazionale*.

Das Haus der Loasa ist schon 1894 – auf der ersten ausreichend genauen Karte – so gross wie heute. Die Grösse des Hauses und der Name *Lovasa* ohne «Alpe» (während beispielsweise die Häuser in der Crotta noch *Alpe Grotta* hieszen) könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Loasa damals schon nicht mehr wie einst als Sömmerungs-, sondern als ganzjähriger Bauernbetrieb genutzt wurde. Ungefähr beim heutigen Miststock stand ein winziges Gebäude, vermutlich die Zisterne. 1907 sind erstmals das Rustico und die Nevèra verzeichnet. Auf dem Roccolo verzeichnen die Karten bis 1933 ein Gebäude – den Vogelfängerturm –, seit 1954 gibt es dort nicht einmal mehr eine Ruine. Die Nevèra aber hat es bis heute auf der Karte nicht zur Ruine gebracht, sondern lebt als Gebäude fort – und vielleicht ist sie das ja auch wieder, bis die nächste Auflage erscheint.

Neu uf dr Wäut: Sven Pascal

Hoi Zäme,

Ig bi dr Sven Pascal und bi am 6. Juli 2011 z Burgdorf uf d Wäut cho. Mini Eutere heisse Marcel und Karin Keller und mini Schwöschter Saskja Pia. Die hei mir scho sehr viu Luschtigs vor Alpe Loasa verzeut, zum Bischpiu das Saskja ou scho dobe gsi isch und immer ab het wöue uf allne vierne. Dr Papi het de e aute Küngeli-Stau ghout und es Loufgitter drus gmacht!

Jetzt bi i ersch 67 cm gross und öpe 7 kg schwär u cha leider no nid uf d Alpe Loasa ueche schnaagge, aber wer weiss, vielleicht treit mi dr Papi mau ueche uf em Rügge. I wett gärn mau ga luege wie das dört obe so isch... Für die wos nid kenne schrieb i de wieder e kinderfründleche Bricht! ☺

Euer

Sven Pascal Keller



Neu unter der Haube: Marcel und Karin

Das Glück ist perfekt!

Am 10. September 2011 sind sie in den Hafen der Ehe eingelaufen. Wir gratulieren unserem Verwaltungsmitglied Marcel Keller und seiner Karin ganz herzlich zu ihrer Heirat in Trubschachen. Obwohl Marcel sich auf der Loasa bereits vielfach bewährt hat, konnten wir es nicht lassen, die Holz-Säge-Talente der beiden Turteltauben zu testen. So viel sei gesagt, die beiden haben die Aufgabe trotz spätsommerlicher Hitze, gediegenem Anzug und wunderschönem Brautkleid mit Bravour gelöst. Wir freuen uns also, dass Marcel und Karin auch in Zukunft fleissig auf der Loasa Holz hacken und danken ihnen, dass sie auch ihren Nachwuchs Saskia und Sven in dieses Metier einführen werden. Aber das Wichtigste: Wir wünschen euch für den weiteren gemeinsamen Weg nur das Beste und viele sonnige (Loasa)-Erlebnisse.



Neu in der Verwaltung: Marcel Hänggi

Darf ich mich vorstellen: Seit der Generalversammlung 2011 bin ich als Nachfolger von Martin Rüdüsüli, der letztes Jahr vollkommen unerwartet starb, neu in der Verwaltung der Genossenschaft Loasa. Von Martin habe ich die Redaktion des Mitteilungsblatts übernommen.

Ich bin seit 2007, zusammen mit meiner Frau Sarah und meinen Töchtern Judith (6, vgl. Seite 5) und Rahel (3) regelmässiger Gast auf der Loasa. Ein erstes Mal sind Sarah und ich aber bereits 1996 an der Loasa vorbei gewandert, und 1997 half Sarah den damaligen Pächtern Franco und Nadine ein paar Wochen beim Käsen.

Wir wohnen in Zürich. Im Beruf bin ich freischaffender Journalist und Buchautor. Und neben der Loasa leben wir unsere bäuerliche Seite auch noch mit unseren Hühnern auf dem Quartierbauernhof Weinegg aus.



... und neu im Val Colla:

Rubicapra rubicapra

Hirsche gibt's auf der Loasa, Rehe und Wildschweine und neuerdings auch ausgewilderte Pferde, aber keine weiteren frei lebenden Huftiere. Zumindest war das Jonas' Informationsstand bis im Sommer. Doch dann sahen wir auf dem Weg von der Crotta hoch zur Loasa ein Tier, das wir zuerst

für eine Ziege hielten, das sich dann aber eindeutig als Gemse zu erkennen gab. Ist das möglich?

Ja – denn es lebt eine grössere Gemsenpopulation am Monte Generoso. Die dortigen Tiere wurden in den 1960er Jahren (wieder-) angesiedelt. Sie haben sogar einen Fanclub: www.camoscio-mg.ch.

Und à propos Huftiere: der «Beobachter Natur» berichtete im Oktober über die Bisbino-Pferde. Der Artikel kann auf der Website des Beobachters aufgerufen werden: www.beobachter.ch/natur/flora-fauna/tierwelt/artikel/18557



P. P.
9015 St. Gallen

Adressberichtigung bitte nach A1 Nr. 552 melden.

Adressänderungen und Retouren an:

Mitteilungsblatt Loasa
Marcel Hänggi
Hofstr. 16
8032 Zürich

Holzerwoche 2012

Vom 2. bis 8. Februar
schlagen Jonas und
Lilly Holz – und kön-
nen helfende Hände
brauchen. Wer gerne
mit dabei ist, melde
sich bitte direkt bei:
jonas@loasa.ch.

Ostern 2012

Viel ist immer los an Os-
tern auf der Loasa. Wer
2012 auch dabei sein
will, meldet sich bitte bis
spätestens 10. März bei
Beate Stritz,
beate.stritz@marfurt.org.
Es sind nur noch wenige
Plätze frei!